

Basisinformationen Studiengangsakkreditierung

# Hochschule Fresenius

## Fachbereich Gesundheit & Soziales

Telefon: 0800-7245 834

E-Mail: [beratung@hs-fresenius.de](mailto:beratung@hs-fresenius.de)

Internet: [www.hs-fresenius.de](http://www.hs-fresenius.de)

Studiengang	Logopädie
<b>Abschlussgrad</b>	Bachelor of Science
<b>ECTS-Punkte</b>	210 ECTS
<b>Durchführungsform</b>	<b>Vollzeit</b>
<b>Regelstudienzeit</b>	7 Semester
<b>Durchführungsort</b>	<b>Idstein</b>
<b>Unterrichtssprache</b>	Deutsch
<b>Kurzprofil des Studiengangs</b>	<p><b>Zielgruppe</b> für den Bachelorstudiengang sind in erster Linie Abiturient*innen bzw. Bewerber*innen mit HZB, die an einer akademischen Ausbildung als Sprachtherapeut*in Interesse haben und die Vollzulassung als Heilmittelerbringer*in gemäß § 124 Abs. 4 SGB zur Heilmittelerbringung im Bereich Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schlucktherapie Deutschland erlangen möchten. Die Absolvent*innen tragen die Berufsbezeichnung „Akademischer Sprachtherapeut/Akademische Sprachtherapeutin“ mit einem Bachelor of Science in Logopädie. Der vorliegende Studiengang wurde entsprechend der Empfehlungen des Spitzenverbands der Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV-Spitzenverband) entwickelt und vom GKV-Spitzenverband anerkannt.</p> <p>Gemäß <b>Qualifikationsprofil</b> erwerben die Absolvent*innen ein breites und integriertes Wissen im Bereich der fachtheoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen der Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckfunktionen. Sie verfügen über Wissen zu allen Störungsbildern des logopädischen Indikationsbereichs und kennen Veränderungen der oben genannten Funktionen über die Lebensspanne. Die Absolvent*innen kennen die wichtigsten Grundlagen und Paradigmen der Bezugswissenschaften der Logopädie wie der Medizin, Psychologie und Pädagogik. Sie haben Kenntnisse im Bereich der rechtlichen, organisatorischen, qualitätssichernden und ethischen Rahmenbedingungen des logopädischen Versorgungsprozesses und dessen Dokumentation. Sie verfügen über Wissen zu Prävention und Gesundheitsförderung inklusive zugrundeliegender Theorien und Modelle. Die Absolvent*innen sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Kenntnisse selbstständig zu vertiefen und zu aktualisieren. Darüber hinaus wenden sie die erworbenen Kenntnisse auf die gesamte logopädische Tätigkeit an. Sie sind in der Lage, den Untersuchungs-, Therapie- und Beratungsprozess für alle logopädischen Indikationsbereiche eigenverantwortlich zu leiten und ihr Handeln unter Berücksichtigung der bestverfügbaren Evidenz, klinischen Erfahrung und individuellen Klient*innenfaktoren sowie gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und ethischen Bedingungen kontinuierlich kritisch zu reflektieren. Vor dem Hintergrund ihres theoretischen Wissens können die Absolvent*innen präventive Handlungsalternativen im Kontext von Sprach-,</p>

	<p>Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckfunktionen beurteilen sowie Methoden und Vorgehensweisen zur Reduzierung von gesundheitlichen Belastungen und Ressourcenstärkung auswählen und durchführen. Die Absolvent*innen sind in der Lage, Maßnahmen individuell und sachgerecht einzusetzen und ggf. zu adaptieren. Hierfür nehmen sie auch kulturelle Einflussfaktoren auf Störungsbild, Krankheitsverlauf und Therapieprozess wahr. Die Absolvent*innen haben neben den Funktionseinschränkungen immer auch die Aktivität, Partizipation und Kontextfaktoren sowie personenbezogene Faktoren ihrer Klienten im Blick. Entsprechend verfügen sie über eine klientenzentrierte Grundhaltung und können Beratungsthemen gemeinsam mit den Beteiligten definieren, reflektieren und Gespräche eigenverantwortlich gestalten.</p> <p>Die Hochschule leistet mit dem Studiengang <b>Logopädie</b> einen Beitrag zur Akademisierung der Therapieberufe. Die Absolvent*innen werden zur selbstständigen Anwendung wissenschaftlicher Methoden in der beruflichen Praxis befähigt. Im vorliegenden Studiengang findet ein Theorie-Praxis-Transfer in den internen Veranstaltungen Praktische Übungen bzw. Praxisbegleitung sowie in fünf externen Praxisphasen statt, die der Anwendung und Einübung der praktischen Kompetenzen dienen.</p>
Aufnahme des Studienbetriebs	WS 2017/18
Aufnahmekapazität pro Jahr	36
Erstakkreditierung	11.01.2017
Akkreditiert bis	29.02.2024
Vergabe des Siegels des Akkreditierungsrates	Durch die Hochschule
Auflagen	Auflagen, die im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens erteilt wurden, wurden erfüllt.
<b>Zusammenfassende Bewertung</b>	<p>Die in den Studiengangsunterlagen noch enthaltenden Inkonsistenzen und Regelungslücken wurden bearbeitet und korrigiert. Das Curriculum wurde dahingehend überarbeitet, dass der evidenz-basierten Praxis in den Lernergebnissen eine größere Bedeutung gegeben wurde und bei den Modulinhalten bzw. den Prüfungsleistungen mehr Gewicht auf die interdisziplinären Grundlagen gelegt wird, denn auf das im therapeutischen Arbeitsalltag weniger benötigte wissenschaftliche Methodenwissen.</p> <p>Hochschuldidaktisch kommt in den verschiedenen Modulen ein breites Spektrum unterschiedlicher Lehr- und Lernformen zum Einsatz, die jeweils angemessen auf die entsprechende Zielsetzung angepasst sind. Die Prüfungsformate sind in Art und Umfang auf die in dem jeweiligen Modul zu erwerbenden Kompetenzen angemessen abgestimmt und für die Studierenden eindeutig nachvollziehbar im Modulhandbuch konkretisiert worden. Bezogen auf Prüfungsmenge und -dichte scheint die Konzeption belastungsangemessen zu sein. Die Fachkommission bescheinigt, dass die Prüfungsleistungen der Feststellung dienlich sind, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden.</p> <p>Die Fachkommission sieht die berufspraktische bzw. klinische Qualifikation durch die konsequente Orientierung an den Empfehlungen des GKV-Spitzenverbandes sowie an den Maßgaben der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) und ggf. an medizinischen Leitlinien sichergestellt. Damit ist gewährleistet, dass die Absolvent*innen nicht nur über fundierte, fachwissenschaftlich reflektierte Kenntnisse verfügen, sondern auch über die berufspraktischen Kompetenzen, um Patienten bzw. Klienten mit Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckstörungen nach den derzeit gültigen klinischen Standards partizipationsorientiert zu untersuchen, zu behandeln, individuell zu beraten, Therapiefortschritte zu evaluieren und zu dokumentieren.</p>